

# Gemeinde Brief 1·2021

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LEVERKUSEN-MITTE



**Dankbarkeit**  
Es ist ganz einfach ...

**D**IESER GEMEINDEBRIEF ist anders. Er hat ein neues Format. Er hat einen veränderten Inhalt. Er erscheint nur noch zweimal im Jahr. Er hat Gedanken zu einem zentralen Thema. Er hat weniger Termindetails.

Die Redaktion hat sich viele Gedanken gemacht über eine Neugestaltung des Gemeindebriefs und ein Konzept erarbeitet, welches das Presbyterium beraten und beschlossen hat. Wir erläutern, welche Gründe dahinter stecken. Dabei spielen auch das Internet und die Schaukästen eine zentrale Rolle.

Das Thema Dankbarkeit wird sich in vielen Artikeln wiederfinden. Es ist das zentrale Thema dieses Gemeindebriefs und zieht sich wie ein roter Faden durch die Seiten. Informationen rund um die Orgel, das Instrument des Jahres 2021, sowie ein Bericht aus dem Eine-Welt-Laden runden diese Ausgabe ab.

Liebe Leserschaft, seid neugierig. Was ist neu, was ist anders, was befindet sich nun an anderen Orten? Was ist gelungen, was kann noch besser werden? Gebt uns Rückmeldung, denn wir schreiben und gestalten für Euch.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

*Olaf Schmidt,  
Gemeindebrief-Redaktion*

## ANDACHT

Dankbarkeit 3

## AUS DER GEMEINDE

Gemeindebrief und Webseite auf neuen Wegen 4

Kirchenaufsicht in der Christuskirche 7

Eine-Welt-Laden 8

Dies und das mittendrin 12

## JAHR DER ORGEL

Mords-Instrument 10

## KINDER UND JUGEND

Danke, Merci und Magic Moments 14

Dankbarkeit zum Ausprobieren und Mitmachen 16

Konfirmanden und die Dankbarkeit 18

Kirchentag digital und dezentral: Schaut hin 19

## TERMINE UND ADRESSEN

Gruppen und Kreise 21

Aus dem Kirchenbuch 22

Adressen 23

## AUSSERDEM

Das Gedicht 20

Impressum 20

## Dankbarkeit

**D**ankbarkeit ist, wie wir alle wissen, eine besondere Geistes- und Gemüts-haltung. Dankbarkeit kann man nicht erzwingen, genauso wenig wie Liebe. Ich erinnere mich noch gut, wie ich als kleines Kind öfters von meiner Oma eine kleine Süßigkeit geschenkt bekam und sie dann gerne sagte: „Nun sag ‚Danke‘ und freu Dich!“ So aufgefordert sagte ich dann immer nur zähneknirschend „Danke“.

Echte Dankbarkeit lässt sich nicht befehlen. Echte Dankbarkeit kann man aber durchaus immer wieder empfinden. Mir begegnen immer wieder Menschen, die mir erzählen, wie dankbar sie sind: Dankbar, eine Krankheit überwunden zu haben, dankbar für bestimmte Umstände oder dankbar, dass ihnen nicht noch etwas Schlimmeres passiert ist.

Menschen, die hingegen Dankbarkeit als eine Grundhaltung für ihr Leben haben, begegnen mir nicht so oft. Ein Mensch, der mir hier ein leuchtendes Beispiel ist, war meine Großtante. In ihren späten Jahren hatte sie eine Gelassenheit und Dankbarkeit allen Dingen gegenüber entwickelt, die ich als junger Mensch beeindruckend fand. Immer wieder sagte sie auch über Kleinigkeiten wie ein Frühstück: „Dafür muss man dankbar sein!“ Vielleicht hängt das mit der Lebenserfahrung zusammen, dass manche Menschen im Alter trotz einiger Beschwerden dankbarer werden.

Ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Der Einäugige dankt Gott erst, wenn er den Blinden gesehen hat.“ Da ist etwas dran. Wir Menschen sind oft einäugig und

nehmen vieles als selbstverständlich hin. Gesundheit wird als selbstverständlich hingenommen, bis man dann plötzlich krank wird. Essen wird als selbstverständlich hingenommen, bis es auf einmal etwas Bestimmtes nicht mehr gibt. Freiheit, zu reisen und alles Mögliche zu machen, wurde als selbstverständlich angesehen, bis plötzlich Corona kam.

Dankbarkeit ist erst einmal eine Fremdsprache, die wir oft einäugigen Menschen zu lernen haben. Das Beherrschen dieser Fremdsprache ist nicht angeboren. Sie zu lernen fällt manchem leichter, anderen schwerer. Und mancher erlernt sie offenbar nie. Dabei wäre es klug, diese Fremdsprache zu üben und immer wieder zu trainieren. Denn wer sie beherrscht und fließend spricht, schafft sich einiges mehr an Lebensfreude und Lebenszufriedenheit. Und das nimmt auch die Umgebung wahr und macht vieles im Leben leichter und angenehmer.

Ich wünsche Ihnen und Euch, dass Ihr in diesen besonderen Zeiten nicht einäugig durch das Leben geht und dass Ihr trotz mancher Beschwerne dieser Tage Eure Sprachkenntnisse der Dankbarkeit immer wieder auffrischt und einübt. Denn wie gesagt: Es lebt sich um ein Vielfaches angenehmer, wenn man die Sprache der Dankbarkeit beherrscht.

Kommen Sie gut und dankbar durch die Zeit,

*Ihr und Euer  
Pfarrer Detlev Prößdorf*



Im Schaukasten vor der Christuskirche gibt es immer Neues zu entdecken.

OLAF SCHMIDT



„Advent zum Mitnehmen“ ist längst aus. Wir planen neue Flyer.



Auch vor dem Matthäus-Gemeindehaus pinnt stets das Allerneueste.

## Gemeindebrief und Webseite auf neuen Wegen

Da ist er nun: der neu gestaltete **Gemeindebrief** – im neuen Format und mit angepasstem Inhalt. Der Gemeindebrief erscheint ab sofort zwei- statt viermal im Jahr und wird sich in Richtung eines Magazins entwickeln – mit dem Fokus auf ausgewählte Themen, Essays, Reportagen und Interviews. Beim Lesen wird man feststellen, dass einige Dinge nicht mehr oder nur noch eingeschränkt vorhanden sind. Dies betrifft hauptsächlich Informationen zu Terminen und Veranstaltungen. Diese Informationen werden zukünftig auf anderen Kommunikationswegen verkündet.

Seit Februar 2021 ist die **Internetseite** der Gemeinde ([www.kirche-leverkusen-mitte.de](http://www.kirche-leverkusen-mitte.de)) im neuen Design freigeschaltet. Dort finden sich allgemeine Informationen, Podcasts (kleine gesprochene Beiträge) sowie Aktuelles aus der Gemeinde. Das Herzstück des Internetauftritts ist der integrierte Kalender. Alle Veranstaltungen aus allen Bereichen inklusive der Gottesdienste sind dort tagesaktuell einzusehen, jeweils mit weiteren Erläuterungen und Informationen. Die Termine können von den Lesenden problemlos mit Freund:innen und Bekannten über die sozialen Medien geteilt werden.

Wer dauerhaft informiert werden und auf aktuelle Veranstaltungen hingewiesen werden möchte, kann sich den **E-Mail-Newsletter** der Gemeinde abonnieren. Dies ist möglich durch eine E-Mail an [leverkusen-mitte@ekir.de](mailto:leverkusen-mitte@ekir.de) mit der Bitte um Aufnahme in den Newsletter-Verteiler.

Im neuen Konzept wurde auch bedacht, dass es viele Menschen in der Gemeinde gibt, die über kein Internet verfügen. Im neuen Konzept spielen die **Schaukästen** vor der Christuskirche in der Innenstadt, der Johanneskirche in der Scharnhorststraße und vor dem

Matthäus-Gemeindehaus in der Karl-Bosch-Straße eine große Rolle. In den Schaukästen wird auf Veranstaltungen hingewiesen, ebenso finden sich dort wichtige aktuelle Informationen. Weiterhin ist geplant, **Flyer** zu Veranstaltungsreihen wie den kulturellen Terminen im Rahmen der Stadtkirchenarbeit oder einen aktuellen Gottesdienstplan in kleinen Flyer-Boxen zur Verfügung zu stellen. Dies wurde im Advent schon geübt, täglich konnte man darin im Rahmen der Aktion „Advent zum Mitnehmen“ eine andere Karte mit Gedanken zum Advent vorfinden.

Für detaillierte Informationen des Programms der verschiedenen Gruppen und Kreise stehen neben dem Internet die **Pinnwände** in der Christuskirche und dem Gemeindehaus zur Verfügung. Dort haben die Leitenden der Gruppen die Möglichkeit, die geplanten Programme tagesaktuell auszuhängen.

Aber warum ist ein neues Kommunikationskonzept überhaupt notwendig geworden? Nun – während der Pandemie mussten viele Ideen und Planungen kurzfristig über den Haufen geworfen werden. Der Gemeindebrief war kaum gedruckt, da war er schon nicht mehr aktuell. Die Kommunikation der Änderungen lief oftmals über das Internet und die sozialen Medien. Es wurde auch festgestellt, dass sich viele Menschen vermehrt über die Schaukästen und persönlich informiert haben. Der Redaktionskreis des Gemeindebriefes hat in der Vergangenheit oft damit gekämpft, dass Informationen zum Redaktionsschluss gar nicht oder nicht vollständig vorlagen – insbesondere betraf dies die Veranstaltungen. Der Redaktionsschluss liegt sechs Wochen vor dem Erscheinungsdatum und die Termindetails mussten zu dem Zeitpunkt für die nächsten vier bis fünf Monate feststehen. Für viele der Planenden war es schwierig, für eine Veranstaltung, die so weit im Voraus liegt, schon alle Details zu kennen. Durch die Verlagerung der Informationen ins Internet und als Aushang erhöhen sich die Flexibilität sowie der Informationsgehalt von Veranstaltungen.



Smartphone draufhalten, scannen, im Bilde sein!

Ein weiterer Punkt ist die Nachhaltigkeit. Wir haben uns gefragt, wieviele Exemplare des Gemeindebriefes ungelesen im Müll verschwinden. Durch die Verkleinerung des Formates sowie die Reduktion der Ausgaben von vier auf zwei pro Jahr wollen wir Papier und Kosten sparen sowie die Umwelt entlasten. Außerdem drucken wir künftig auf 100%igem Recyclingpapier.

Zuletzt haben wir uns gefragt, wie viele Menschen wir für die Veranstaltungen durch den Gemeindebrief gewinnen und wie dies im Verhältnis zum Aufwand steht. Viele Menschen werden mittlerweile über

das Internet, E-Mail und die sozialen Medien erreicht. Die Mitglieder in den Gruppen und Kreisen tauschen sich oftmals persönlich aus und erhalten das Programm über die Gruppenleitenden. Aus diesen Gründen meinen wir, dass die Veröffentlichung aller Termine bis ins kleinste Detail im Gemeindebrief in keinem Verhältnis zu dem bisherigen Aufwand steht. Wir sind mit dem neuen Kommunikationskonzept aktueller und flexibler und denken, dass interessierte Menschen weiterhin alle wichtigen Informationen aus der Gemeinde erhalten.

Wir freuen uns auf konstruktive Rückmeldungen. Weiterhin suchen wir Menschen, die sich für die Arbeit im Gemeindebrief und im Internet begeistern und engagieren können. Sei es als Autor:in oder Ideengeber:in. Informationen bei allen Hauptamtlichen der Gemeinde oder per E-Mail an [leverkusen-mitte@ekir.de](mailto:leverkusen-mitte@ekir.de).

*Olaf Schmidt*

## Kirchenaufsicht in der Christuskirche

Ein Besuch in der Christuskirche während der Öffnungszeiten an einem Donnerstag im Februar 2021.

Bärbel Dittmar spricht mit Brigitte Luzinat über ihre Gründe, die Kirchenaufsicht zu führen:

„Seit 2006, als Pfarrer Prößdorf die offene Kirche eingeführt hat, führe ich regelmäßig an zwei Tagen in der Woche die Aufsicht. An diesen Tagen erledige ich auch immer meine Besorgungen in der City und habe auf dem Nachhauseweg das Gefühl, auch etwas sehr Sinnvolles getan zu haben.“

Besondere Freude macht mir die Aufsicht während der regelmäßigen Ausstellungen. Dann komme ich oft mit Besucher:innen ins Gespräch. Manche Menschen reisen aus anderen Städten an, um die Ausstellungen zu sehen oder weil sie die Künstler:innen kennen. Da ist es von Vorteil, bei dem Eröffnungsgottesdienst gewesen zu sein und Auskunft geben zu können. Schön ist es immer, persönliche Gespräche mit den Künstler:innen zu führen, wenn diese ihre Werke während der Öffnungszeiten noch einmal besuchen. Mir persönlich haben immer Ausstellungen mit den farbenfrohen Bildern von Brigitte Sewekow besonders gut gefallen.

Bei einer der letzten Ausstellungen war die Christuskirche das Ziel einer Frauengruppe Russlanddeutscher aus Köln. Die Damen waren von der Atmosphäre in



BÄRBELO DITTMAR

Brigitte Luzinat

der Kirche sehr angetan und haben eifrig fotografiert, um über den Ausflug nach Leverkusen in ihrem Gemeindebrief zu berichten.

Es kommen auch oft Menschen, die früher in der Nachbarschaft gewohnt haben und sich in der Kirche an ihre Konfirmation oder Trauung erinnern. Sie sind dann immer sehr erfreut, dass die Kirche geöffnet ist.“

Wenn auch Sie Interesse haben, die Kirchenaufsicht zu unterstützen, melden Sie sich gerne bei der Küsterin Elisabeth Klein: 0157-80 56 66 10

## Fair statt mehr

Liebe Leserinnen und Leser,

während ich diesen Beitrag schreibe, befinden wir uns alle in Deutschland im tiefsten „Lockdown“. Uns gibt – wissenschaftlich begründet – die Aussicht auf Impfungen Hoffnung und Zuversicht.

Für die Produzenten unserer Waren haben viele von Ihnen in den letzten Monaten, aber auch in der Zeit vor „Corona“, als Kunden Hoffnung auf eine gute Zukunft gegeben; denn deren Existenz wird schon lange bedroht, durch wirtschaftliche Strukturen. Mit ihrer Arbeit stemmen sich die Produzenten von Lebensmitteln oder Handwerksprodukten gegen Ausbeutung von Mensch und Natur, gegen die Folgen des Klimawandels, gegen Kinderarbeit, mangelnde Bildung, schlechte Ernährung...

Der Eine-Welt-Laden trägt mit ehrenamtlicher Arbeit seinen kleinen Teil dazu bei, ihnen Absatzchancen zu bieten und gerechtere Preise und Löhne zu erlangen.

Deshalb bieten wir Ihnen in jedem Fall die Möglichkeit, fair gehandelte Lebensmittel zu erstehen, bei weiterem Lockdown mit der Möglichkeit, Waren bei uns zu bestellen und abzuholen oder sogar mit Lieferdienst an die Haustür bringen zu lassen.

Wir freuen uns aber schon sehr auf die Zeit, wenn Sie wieder bei uns im Laden stöbern können!

Jetzt aber möchte ich Ihnen nach der Vorlage des Weltladen Dachverbands einen unserer Partner im Süden, die Heiveld-Kooperative in Südafrika vorstellen:

### Die Rooibos-Revolution

Die Zederberge in Südafrika sind heiß und trocken – diese karge Landschaft ist der einzige Ort auf der Welt, an dem Rooibos wächst. Dort haben sich in der Heiveld-Kooperative 70 Bäuerinnen und Bauern zusammengeschlossen, um auf ihrem eigenen Land biologisch angebaute Rooibos-Tee zu produzieren.

Rooibos wird überwiegend auf industriell wirtschaftenden Großfarmen angebaut, die im Besitz weißer Farmer:innen sind. Die als „Coloureds“ bezeichneten Bevölkerungsgruppen werden auch nach dem Ende der

Apartheid diskriminiert und haben kaum Zugang zu fruchtbarem Farmland und Absatzmärkten für ihre Produkte. Ihren Tee müssen sie oft über weite Strecken transportieren und ihn dann für wenig Geld an große Firmen verkaufen.

Um unabhängig zu werden und ihre Lebensverhältnisse nachhaltig zu verbessern, haben Kleinproduzent:innen die Heiveld-Kooperative gegründet. Ihre Vision: eine demokratische Organisation, ökologische Landwirtschaft auf eigenen Feldern, Aufbau eigener Strukturen für Verarbeitung und faire Vermarktung.

### Unabhängigkeit und Naturschutz

Um das sensible Ökosystem zu schützen, bauen die Familien den Rooibos-Tee umweltschonend und ohne Einsatz von



STEPHAN FENGLER

Maschinen an, auch geerntet wird aufwendig von Hand. Viele Frauen verdienen durch die Bewirtschaftung eigener Felder nun erstmals ein eigenes Einkommen, das sie vor allem in die Ausbildung ihrer Kinder investieren. Durch den Bau einer eigenen Verarbeitungsanlage bleibt mehr Geld bei den Bäuerinnen und es entstanden neue Arbeitsplätze.

### Herausforderung Klimawandel

Extreme Dürreperioden führten in den letzten Jahren zu massiven Ernte- und Einkommenseinbußen für die Mitglieder. Auch die letzte Regenzeit brachte nur 55% der durchschnittlichen Regenfälle. Um den Folgen des Klimawandels durch neue Anbaumethoden und eine systematische

Erhebung von Wetterdaten begegnen zu können, sind die stabilen und höheren Einnahmen durch den Fairen Handel für die Kooperative wichtiger denn je.

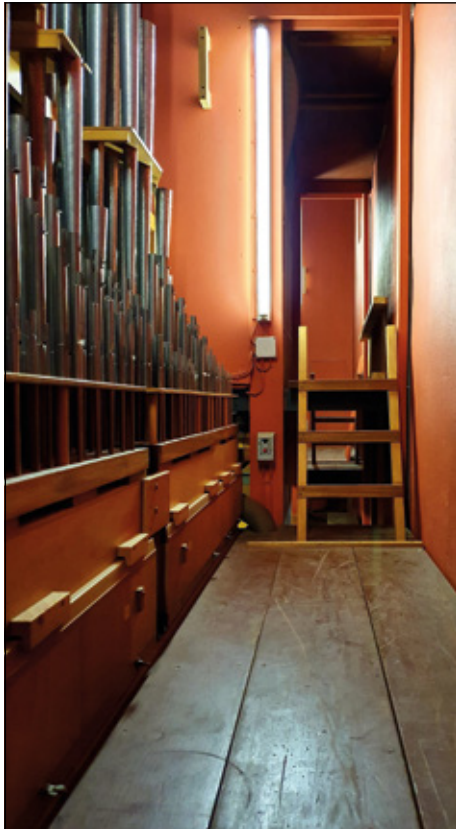
Für die Menschen dieser Kooperative und anderer Partner:innen lohnt sich m. E. der Einsatz unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen und jeder Einkauf im Eine-Welt-Laden.

Ursula Roufs

Das Team vom Eine-Welt-Laden in der Pfarrerschmitz-Straße 9 ist für Sie da. Aktuelle Hinweise zu Einkaufsmöglichkeiten, Öffnungszeiten und Bestellungen finden Sie auf der Internetseite: [www.weltladen-christuskirche.de](http://www.weltladen-christuskirche.de)

## Mords-Instrument

Es gibt eine alte „Tatort“-Folge, in der ein Organist stirbt, während er sein Konzertstück in einem Orgel-Wettbewerb spielt. Aber nicht eines natürlichen Todes. Bei einem tiefen Ton beginnt eine Orgelpfeife stark zu vibrieren, löst sich und erschlägt ihn. Unfall? Berufsrisiko? Das Ermittler-Duo findet nach ungefähr 85 Minuten heraus, dass ein anderer



Wettbewerbsteilnehmer die Halterung der großen Orgelpfeife so präpariert hatte, dass sie bei einer bestimmten tiefen Frequenz umkippen musste – und zwar genau auf den Kopf des Spielers... Ich vermute, dass viele Organisten und Orgelbauerinnen über diese unglaubliche Geschichte ordentlich gelacht haben. Große Wucht wird der Orgelpfeife da zugesprochen, dabei ist sie relativ leicht, aus weichen Metallen gemacht, und sie muss behutsam angefasst werden. Die Kraft der Orgel liegt woanders. Allein der Tonumfang ist gewaltig. Die tiefsten und höchsten Töne, die sie auf Lager hat, kann kein anderes Instrument bieten. Sehr viele Menschen lieben und suchen das. Sie genießen den mächtigen Klang, der sich allmählich aufbaut oder ganz plötzlich den Raum flutet. Und den Moment, in dem der tosende Orkan, den man körperlich spüren kann, sich in einen ganz leisen, gerade noch wahrnehmbaren Klang verwandelt.

Es gibt auch Menschen, die dem Orgelklang eher aus dem Weg gehen, weil er sehr nahe kommt oder mit bestimmten Gefühlen besetzt ist. Wem beim Wort Orgel zuerst eine Trauerfeier in den Sinn kommt, wird Orgelmusik vermutlich als „feierlich“, „traurig“, „düster“ oder „getragen“ gespeichert haben. Das Urteil oder Vorurteil „getragen“ höre ich immer wieder, wenn Menschen von Orgelmusik sprechen. Doch das ist nur eine von sehr vielen Facetten – offenbar aber eine ziemlich prägende. Ich denke, es macht einen Unterschied, ob man eine Orgel zum ersten Mal



in einer großen Kirche oder einer kleinen Kapelle, bei einem Gottesdienst oder einem Konzert, in einer sehr alten Kirche oder einer Philharmonie hört. Oder ob man den Begriff „Orgel“ mit Hammondorgel-Sound verbindet. Jazz-Orgel und klassische Orgel treffen sich auf dem Feld der Improvisation: Die Fähigkeit zum Erfinden von Musik aus dem Stegreif wird auf beiden Instrumenten viel geübt und gepflegt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es sich stark auswirkt, wenn man die Orgel nicht nur hört, sondern der Organistin oder dem Organisten beim Spielen auch zuschauen kann. Fast alle Menschen, egal welchen Alters, sind gebannt, wenn sie das Spiel mit Händen und Füßen und das Schalten der Register aus nächster Nähe beobachten. Noch beeindruckender ist es, im Inneren

der Orgel zu stehen, zwischen mehreren tausend Pfeifen, inmitten von Windladen, Ventilen und Blasebälgen. Es klappert, es rauscht, und der „Surround-Sound“ fliegt einem buchstäblich um die Ohren.

Ich hoffe sehr, dass diese unmittelbaren Live-Erlebnisse mit Orgel bald wieder ohne Einschränkungen möglich werden, schließlich ist die Orgel zum „Instrument des Jahres 2021“ erklärt worden. Im Internet kann man zwar jede Menge Orgelmusik finden, die virtuos, zart, atemberaubend, innig, brausend, sphärisch, feurig, mitreißend und vieles mehr ist. Aber Schwingungen, die man spüren kann und die Orgelpfeifen zum Umfallen bringen, gibt's eben nur im wirklichen Leben...

*Bertold Seitzer (Kantor)*



**PODCAST ZUR WOCHE**  
 Wenn Sie eine **PODCAST-APP** nutzen, können Sie unseren Podcast auch über folgenden **Feed-Link** abonnieren:  
**KIRCHE-LEVERKUSEN-MITTE.DE/FEED/PODCAST**  
 Alternativ ist die **Mittwochs-Botschaft** als **TELEFON-ANDACHT** zu hören:  
**0214-33 01 44 15**

HIER ERSCHEINT NORMALERWEISE EIN KLEINER FOTORÜCKBLICK. DAS SOLL AUCH SO BLEIBEN. WIR HOFFEN, DASS WIR IN DER NÄCHSTEN AUSGABE WIEDER ETWAS ZEIGEN KÖNNEN.



**GOTTESDIENSTKALENDER**  
 Im letzten Jahr haben wir häufig kurzfristige Planänderungen erlebt. Wir haben uns daher entschieden, in dieser Ausgabe auf den Abdruck eines detaillierten Gottesdienstkalenders zu verzichten. Aktuelle Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auf der Internetseite: **kirche-leverkusen-mitte.de**, in den Schaukästen an der Christuskirche, am Matthäus-Gemeindehaus und vor der Johanneskirche, oder über den E-Mail-Verteiler. Wer in diesen Verteiler aufgenommen werden möchte, schicke doch bitte eine kurze Nachricht an **leverkusen-mitte@ekir.de**

**DIE ALTKLEIDERSAMMLUNG FÜR BETHEL**  
 FINDET VOM **6. APRIL BIS 18. APRIL 2021** STATT. IN DIESEM ZEITRAUM KÖNNEN ALTKLEIDER IN SÄCKEN ZU DEN ÖFFNUNGSZEITEN IN DER CHRISTUSKIRCHE ABGEGEBEN ODER AN DIE HINTERE TÜR AM PARKPLATZ GELEGT WERDEN.



## Danke, Merci und Magic Moments

### Danken, dass ich danken kann...

Die Strophe aus dem Lied *Danke für diesen guten Morgen* wurde von mir seit Kindertagen unzählige Male mitgesungen und beinhaltet für mich sehr viel Kluges und Inspirierendes.

In dem Lied geht es bekanntermaßen um die viele Dinge, wofür es sich lohnt zu danken, wie z.B. *den guten Morgen, alles Frohe und Helle*, und die

*Musik*. Auch der Gedanke, dass man sich für *manche Traurigkeit* bedankt, fand ich schon immer hilfreich und tröstlich. Ganz besonders hat sich mir aber folgender Satz ins Gedächtnis eingebrannt: *Danke, ach Herr ich will dir danken, dass ich danken kann!* Die letzte Strophe des Liedes spricht mir aus der Seele und erinnert daran, wie gut und wichtig es ist, überhaupt danken zu können!

### Feste Rituale sind wichtig

In der Kinder- und Jugendarbeit spielt „Danke“ sagen eine große Rolle und ich bin froh, dass wir durch die vielen Rituale, immer wieder die Möglichkeit bei zahlreichen Gelegenheiten haben, zu danken.



*Es muss nicht immer ein Geschenk sein. Man kann auch jemanden einfach mal in den Arm nehmen, um sich zu bedanken.*

So gibt es das feste Ritual des kleinen Tischgebets vor den gemeinsamen Mahlzeiten, beispielsweise in einem Ferienprojekt oder auch in einem wöchentlichen Gruppentreffen. Genauso ist es beim Abschluss eines gelungenen Projektes fester Bestandteil, dass allen Beteiligten für ihr dabei Sein und für ihr Mitmachen gedankt wird.

### Kleine Aufmerksamkeiten

Meistens bekommen die Teilnehmenden eine kleine Aufmerksamkeit, zum Beispiel ein Gruppenfoto oder eine andere Kleinigkeit, von den Leitenden überreicht. Aus meiner Sicht ist es von besonderer Bedeutung, dass die ehrenamtlichen Teamer einen besonderen Dank erhalten, begleitet von einem Applaus der Teilnehmenden sowie auch einem kleinen Geschenk, als Zeichen der Wertschätzung für ihren Einsatz und die Mitarbeit.

Manchmal ist diese Aufmerksamkeit eine schöne Blume, mal eine Karte, auf der alle Teilnehmenden unterschrieben haben und mal die berühmte Schokoladen-Packung „Merci“.

### „Merci“, dass es Dich gibt!

Dieser Satz ausgesprochen in Zusammenhang mit dem eigenen Namen löst erfahrungsgemäß auch schon mal eine Gänsehaut – begleitet von einem wohligen Gefühl in der Magengegend – aus. Der Grund dafür ist weniger die Vorfreude auf die leckere Schokolade, sondern vielmehr, der ehrlich gemeinte und vom Herzen kommende persönliche Dank. Manchmal regt sich innerlich dazu eine etwas unangenehme Mischung aus „ist doch nicht nötig“ oder „damit habe ich gar nicht gerechnet“.

### Ein Magic Moment

Doch das Gefühl, welches im Mittelpunkt des Geschehens stehen sollte, ist die Freude und das für beide Seiten: für die Person, die den Dank erhält und für die andere, die den Dank überreicht und ausspricht. In so

einem Moment ist häufig eine besondere Energie spürbar. Ein sogenanntes „Magic Moment“ bzw. Glücksmoment.

Nicht selten schmücken die Fotos und kleinen Zeichen des Dankes die (Pinn-)Wände in den Kinder- und Jugendzimmern, aber auch in Büros von Erwachsenen der Gemeinde. Der erlebte „Magic Moment“ kann auf diese Weise positiv nachwirken und auch ganz nebenbei als sichtbarer Anker für trübere Tage dienen.

Im Laufe der Jahre haben sich bei uns in der Kinder- und Jugendarbeit ganz unterschiedliche Rituale etabliert, die das Thema „Danken“ und „gegenseitige Wertschätzung“ aufgreifen. Ich finde es sehr wichtig, diese Rituale immer wieder einzuüben und auch den eigenen Blick, sowie auch den Blick der Kinder und Jugendlichen, für das Themenfeld „Dankbarkeit“ zu sensibilisieren.

Michaela Bolz

## MINA & Freunde





## Dankbarkeit zum Ausprobieren und Mitmachen

Tatsächlich kann die Fähigkeit, Dankbarkeit zu empfinden, erlernt und geübt werden.

### Das Dankbarkeits-Tagebuch

Eine gute Methode dafür ist ein Dankbarkeitstagebuch zu führen.

Im Grunde ist ein einfaches Schulheft ausreichend. Allerdings ist ein hübsch aussehendes Heft mit einem schön gestalteten Umschlag besonders einladend, um schließlich am Abend in der Tagesrückschau die Situationen zu notieren, die in besonderer Weise dankenswert waren und für die man (Gott) danken möchte.

Am Anfang ist es sicher nicht immer einfach etwas zu finden, was man aufschreiben könnte. Vielleicht könnte man auch denken, dass eine Kleinigkeit wie z.B. ein Lächeln oder eine aufgehaltene Türe „nicht der Rede wert sei“. Aber ganz besonders diese Kleinigkeiten lohnt es schriftlich festzuhalten und mit der Zeit wird es auch für den „eigenen Suchlauf“ immer leichter die Dinge zu finden und wahrzunehmen, die für einen selbst wichtig sind.

### Achte auf die Farbe

Genauso ist es auch sehr lohnenswert in der „Tagesvorschau“ sich täglich etwas vorzunehmen, worauf man im Laufe des Tages in besonderer Weise achten möchte. So könnte man am Montag – zum Wochenstart – ganz besonders auf Farben achten. Welche Farben findet man besonders ansprechend? Gibt es Orte, an denen sie besonders kontrastreich vorkommen? Welche Farbe



*Leben ist das mit der Freude und den Farben – nicht das mit dem Ärger und dem Grau!*

zeigt die Natur gerade? Der Clou besteht also darin, dass man sich bereits am Morgen den Fokus der Beobachtung auf ein Detail setzt und dieses Detail den ganzen Tag lang verfolgt.

Am Abend könnte man dann wieder im Dankbarkeitstagebuch das notieren, was besonders ansprechend war. An den folgenden Tagen sind dann Formen, Geräusche, Stimmen, Gerüche usw. dran. Es ist auch möglich, die Woche darauf wieder mit den Farben zu starten und einen weiteren Durchlauf zu unternehmen. Es wird sich garantiert etwas Neues zeigen.

Eine Schulung für unsere Sinne, aber gleichzeitig auch ein Bewusstmachen, was es alles Tolles auf unseren Planeten täglich zu entdecken gibt!

### Der Glasmurmel-Tausch

Im Gruppengepäck von unseren Fahrten haben wir als Team immer einen großen Vorrat an Glasmurmeln dabei. Ist man mit

anderen unterwegs, zum Beispiel auf einer Kinder- oder Jugendfreizeit, ist es ein sehr schönes Ritual, bunte Glasmurmeln in der Gruppe weiterzureichen.

Jedes Gruppenmitglied erhält am Morgen drei Glasmurmeln und bekommt die Aufgabe gestellt, diese Murmeln – möglichst zügig – an eine andere Person zu übergeben. Das Spannende dabei ist, dass man dazu ein freundliches Wort an die ausgewählte Person richtet und ausspricht, was man besonders nett an der Person findet oder wofür man der Person gerne danken möchte.

Das Ziel der Aktion, die durchaus über einen ganzen Tag oder gar mehrere Tage laufen kann, ist, die Murmeln schnell wieder abzugeben. Wichtig ist auch, dass die Personen, die eine Murmel übergeben bekommen, kurz innehalten und sich für



*In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gibt man sich schon mal die Kugel. In diesem Fall aus Dankbarkeit.*

die Geste bei der entsprechenden Person bedanken.

Wir haben dieses Ritual schon häufig in größeren Gruppen angewendet und wirklich jedes Mal eine sehr positive Entwicklung für den Gruppenprozess feststellen können. Häufig hat sich die Kultur der Wertschätzung füreinander, auch nach Spielende, für die gesamte Dauer der Freizeit etabliert.

### Erbsen in Corona-Zeiten

Jetzt, in Zeiten von Corona, ist eine gute Möglichkeit, sich täglich fünf getrocknete Erbsen in die linke Hosentasche zu stecken.

Wann immer etwas erlebt wird, was man als dankenswert empfindet, greift man in die linke Hosentasche nach einer Erbse und lässt sie in die rechte Tasche wandern.

Es ist auch möglich, die Erbse dann wandern zu lassen, wenn man gerade sich selbst für etwas danken möchte. Am Abend kann man auf diese Weise nachvollziehen, wie viele dankenswerte Augenblicke man tagsüber erlebt hat und kann sie auch im Einzelnen nochmal Revue passieren lassen. Diese Übung kann wirklich überraschen und macht viel Freude.

### Viel Spaß beim Ausprobieren

Das war ein kleiner Einblick in den vielfältigen „Methodenkoffer“ unserer Kinder- und Jugendarbeit rund um das Thema „Dankbarkeit“.

Vielleicht war ja die ein oder andere Anregung für Euch dabei?

Viel Freude beim Ausprobieren und herzliche Grüße

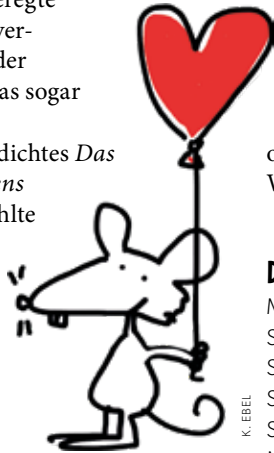
*Jugendleiterin Michaela Bolz*

# Konfirmanden und die Dankbarkeit

Neulich haben wir im Konfirmandenunterricht über das Thema „Dankbarkeit“ gesprochen. Es entwickelte sich schnell eine angeregte Diskussion über die verschiedenen Aspekte der Dankbarkeit – und das sogar digital über Zoom.

Beim Lesen des Gedichtes *Das Gedächtnis des Herzens* von Phil Bosmans fühlte ich mich an diese Diskussion mit den Jugendlichen erinnert. Denn es stellte sich schnell heraus, dass für die Jugendlichen ihre Familien sehr wichtig sind und sie auch eine große Dankbarkeit dafür empfinden, was diese ihnen ermöglichen. Es wurde deutlich, dass alle Jugendlichen schon ein gutes Gespür dafür haben, was Dankbarkeit für sie selbst bedeutet und dass ganz besonders die kleinen Dinge – wie ein warmes Mittagessen – nicht selbstverständlich sind. Und dass die Person, die das Essen gekocht hat, auch ein „Dankeschön“ verdient.

In vielen Familien wird eine gewisse Kultur der Dankbarkeit gepflegt und vorgelebt. Hier sind aus meiner Sicht die Wurzeln für die Empfindung von Dankbarkeit zu sehen und so wie es in dem Gedicht von Phil Bosmans benannt wird, gefällt mir die Vorstellung, dass „die Wurzeln des Gedächtnisses“ im Herzen sitzen.



K. EBEL

So ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder und Jugendlichen in den Familien und Institutionen zu vielen Gelegenheiten auf unterschiedliche Weise erfahren, wie Dankbarkeit gelebt und ausgedrückt werden kann. Es ist schön, wenn sie dabei erkennen, was ihnen alles Gutes getan wird und sie gleichzeitig offen sind für die vielen kleinen und großen Wunder dieser Welt!

Michaela Bolz

## Das Gedächtnis des Herzens

Menschen waren gut zu mir.  
 Sie sorgten für mich als ich klein war.  
 Sie begleiteten mich, als ich größer wurde.  
 Sie machten mir Mut, als es mir schlecht ging.  
 Sie waren froh, weil ich froh war.  
 Mein Herz vergisst das nicht.  
 Es gibt ein Gedächtnis, das hängt mit dem Kopf zusammen.  
 Der eine behält leichter, der anderer vergisst schneller.  
 Und es gibt ein Gedächtnis, das hat viel tiefere Wurzeln.  
 Die Wurzeln des Gedächtnisses sitzen im Herzen.  
 Das Gedächtnis des Herzens heißt Dankbarkeit.  
 Danken heißt erkennen, was dir alles Gutes getan wird.  
 Hast du dir selbst dein Augenlicht gegeben?  
 Hast du dir selbst die Finger an die Hand getan?  
 R irgendwie ist da ein Geheimnis der Liebe eingebaut.  
 Irgendwo hat dich jemand unglaublich gern.

Phil Bosmans

# Dein Wochenkalender

<b>Montag</b>	15.05.21		
<b>Dienstag</b>	16.05.21	16.00 Uhr	Kirche
<b>Mittwoch</b>	17.05.21	17.00 Uhr	Kirche
<b>Donnerstag</b>	18.05.21	18.00 Uhr	Kirche
<b>Freitag</b>	19.05.21	19.00 Uhr	Kirche
<b>Samstag</b>	20.05.21	20.00 Uhr	Kirche

In der Kinder- und Jugendarbeit ändern sich immer mal wieder die Angebote – insbesondere in den letzten Monaten konnten keine verlässlichen Planungen vorgenommen werden. Die aktuellen Informationen zu den Angeboten findet ihr nun immer als Aushang und auf unserer Internetseite [www.kirche-leverkusen-mitte.de](http://www.kirche-leverkusen-mitte.de)

# Kirchentag digital und dezentral: Schaut hin

Ungefähr 150 000 Teilnehmende, darunter viele Jugendliche und junge Erwachsene, wären im Mai nach Frankfurt zum 3. Ökumenischen Kirchentag gefahren. Wären... Das geht dieses Jahr aber leider nicht.

Dennoch findet der Kirchentag vom 13. bis 16. Mai in Frankfurt statt – digital und dezentral. Die Organisatoren versprechen eine bunte Mischung von

Programmpunkten aus Themen, Kultur und geistlichen Inhalten. Details werden im April im Internet veröffentlicht: [www.oekt.de](http://www.oekt.de)

Wie und in welcher Form unsere Gemeinde am Kirchentag teilnimmt? Lasst euch überraschen. Schaut auf die Aushänge und auf der Internetseite vorbei: Sobald etwas geplant ist, lassen wir es euch wissen.

Olaf Schmidt

schaut hin  
Mk 6,38  
oekt.de | #oekt  
3. Ökumenischer Kirchentag  
Frankfurt am Main, 13.-16. Mai 2021  
digital und dezentral

## Empfänger unbekannt – Retour à l'expéditeur

Vielen Dank für die Wolken.  
 Vielen Dank für das Wohltemperierte Klavier  
 und, warum nicht, für die warmen Winterstiefel.  
 Vielen Dank für mein sonderbares Gehirn  
 und für allerhand andre verborgne Organe,  
 für die Luft, und natürlich für den Bordeaux.  
 Herzlichen Dank dafür, daß mir das Feuerzeug nicht ausgeht,  
 und die Begierde, und das Bedauern, das inständige Bedauern.  
 Vielen Dank für die vier Jahreszeiten,  
 für die Zahl e und das Koffein,  
 und natürlich für die Erdbeeren auf dem Teller,  
 gemalt von Chardin, sowie für den Schlaf,  
 für den Schlaf ganz besonders,  
 und, damit ich es nicht vergesse,  
 für den Anfang und das Ende  
 und die paar Minuten dazwischen  
 inständigen Dank,  
 meinetwegen für die Wühlmäuse draußen im Garten auch.

Hans Magnus Enzensberger

### Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Mitte

Redaktion: Barbara Dittmar, Anke Engels, Christoph Engels, Petra Pommer, Olaf Schmidt

Layout und Design: Oliver Hessmann

Titelfoto: Olaf Schmidt

Druck: Lenz-Druck, Leverkusen

Papier: 100% Recyclingpapier

Auflage: 4500

Themenvorschläge und Beiträge per E-Mail an: leverkusen-mitte@ekir.de

Bankverbindung: KD-Bank Dortmund, IBAN: DE88 3506 0190 1010 5310 35

*Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Leverkusen-Mitte werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) von Gemeindemitgliedern veröffentlicht.*

*Gemeindemitglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Gemeindebüro rechtzeitig vor dem nächsten Redaktionsschluss ihren Widerspruch schriftlich mitteilen.*

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich Ende September 2021. Redaktionsschluss: 15. Juli 2021

Weitere Hinweise finden Sie auf der Internetseite [www.kirche-leverkusen-mitte.de](http://www.kirche-leverkusen-mitte.de).  
 Aktuelle Termine und Programmpunkte können Sie auch bei den jeweiligen Ansprechpartner:innen erfragen.

Demenz-Café „Augenblick“	Michaela Nell-Gueye, Tel. 8 40 51 50
Lauffreff	Anne Musiol, Tel. 0151-14 26 48 39
Turkish Chamber Orchestra	Betin Güneş, Tel. 0221-66 41 31
Flötenkreis	Marianne Löw, Tel. 02207-91 09 78
Internationales Frauenfrühstück	Ulrike Hartwig, Tel. 7 45 46
Ü30-Gesprächskreis	Dr. Detlev Pröbldorf, Tel. 4 18 35
Gospel-Werkstatt	Bertold Seitzer, Tel. 0176-41 59 17 29
Englische Literatur	Rosemarie Zöllner, Tel. 9 28 31
Gesprächskreis für Frauen	Elisabeth Hüllstrung, Tel. 4 57 33
Neugier genügt – Biblischer Gesprächskreis	Dr. Detlev Pröbldorf, Tel. 4 18 35
Frauenhilfe	Petra Koch, Tel. 4 04 79 84
„Mädchengruppe“ für Frauen jenseits der 50, 60, 70 oder 80	Christoph Engels, Tel. 4 62 46
Seniorenkreis	Hilde Klose, Tel. 7 56 69
Gemeindebeirat	Olaf Schmidt, Tel. 8 20 28 58
Bibel im Gespräch	Christoph Engels, Tel. 4 62 46; Wilhelm Goyert, Tel. 4 66 93
Leere Wiege Leverkusen – Gesprächskreis für Sterneltern	Andreas Beljan Tel. 0176-3 87 44 20 95
Strickis	Petra Pommer, Tel. 4 45 50
Stadtkantorei Leverkusen	Bertold Seitzer, Tel. 0176-41 59 17 29
Gymnastik für Senioren	Gisela Brahde, Tel. 7 79 29
Café Welt	Marion Kirstein
Literaturkreis „Lust am Lesen“	Christoph Engels, Tel. 4 62 46
Posaunenchor	Jürgen Berghaus, Tel. 5 00 02 38
Freizeitreff	Heike Hiller-Lenič, Tel. 7 73 61; Christoph Engels, Tel. 4 62 46